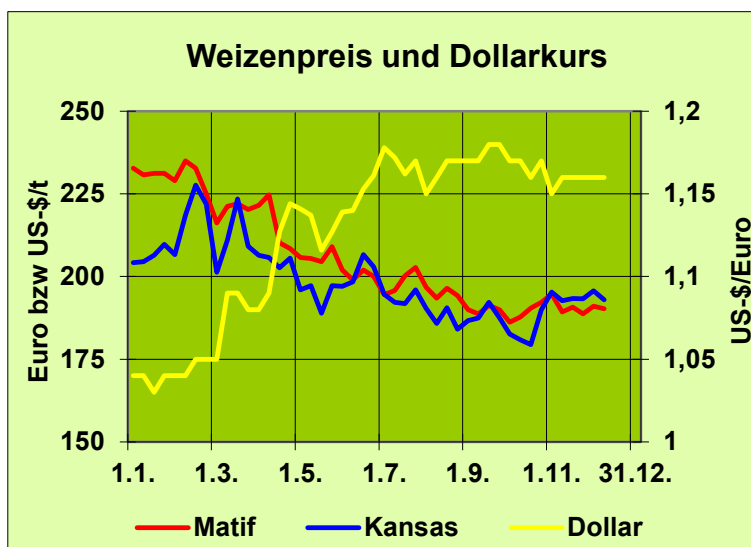


9. Dezember 2025

Getreide

Kleine Enttäuschungen an den US-Börsen sind an der Tageordnung nach der Veröffentlichung der USDA-Zahlen. Während die US-Beamten sich weniger um die US-Mengen kümmerten, hoben sie die Welt-Weizenernte nochmals spürbar an. Das kam in Paris gar nicht gut an. Und von höherem Verbrauch und gestiegenen Importbedarf weltweit kann die EU kaum profitieren. Lediglich ein paar weniger Maisimporte in die Gemeinschaft soll es geben.

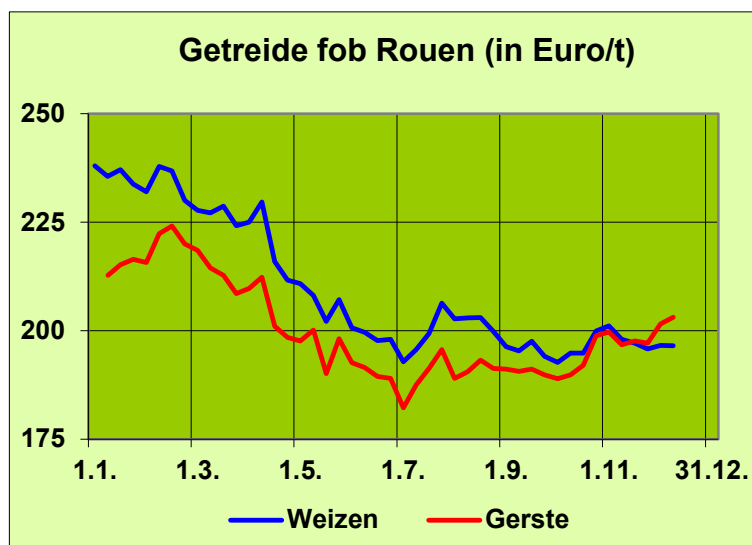


Preise für Weizen (Euro bzw. US-\$/t)

	Kansas (US-\$/t)	fob Rouen	Matif		franko Hamburg
			März '26	September '26	
9.12.25	193	196,5	190,25	196,5	196
2.12.25	195,7	196,6	191	199,25	196
25.11.25	194,4	195,8	190,25	200	195

* Liefermonat

Endlich konnten die deutschen Exporteure mal wieder etwas auf dem Weltmarkt verkaufen. Es waren zwar nur 20.000 t Weizen, dafür aber 96.000 t Gerste. Frankreich war mit 246.000 t Weizen, 180.000 t Gerste und immerhin 16.000 t Mais der Topseller in der letzten Woche. Aber auch Rumänien ließ sich nicht lumpen mit 132.000 t Weizen und 51.000 t Mais. Dass Gerste nach wie vor gesucht ist auf dem Weltmarkt, zeigt auch die anhaltende Festigkeit der Gerstenpreise in Rouen. Sie liegen seit drei Wochen sogar oberhalb der Weizenpreise.



Rekordweizenernten in Kanada und Argentinien und erneut angehobene Ernten in der EU, Russland und Australien, da kommt schon mal so einiges zusammen bei den neuen USDA-Zahlen. Nur leider geht die EU bei den höheren Handelszahlen wieder einmal leer aus. Vielmehr sollen Kanada, Argentinien und Australien mehr Weizen auf dem Weltmarkt verkaufen können.

Die Maiskurse in Chicago konnten sich dem allgemeinen Druck widersetzen. Das lag vor allem an den neuen US-Zahlen des USDA. Die Behörde hob die Exporte um 3 Mio. t auf jetzt 80 Mio. t an. Sie berichtete vor allem auch darüber, dass sich US-Mais auf neuen Märkten gut etabliert habe, u. a. auch in der EU. Und der Bedarf in traditionellen großen Abnehmern, wie Mexiko, Süd-Korea und Japan, steige auch im laufenden Wirtschaftsjahr.

Dezember-Ernteschätzung des US-Landwirtschaftsministeriums

in Mio. t	Produktion	Anfangsbestand	Handel	Verbrauch	Endbestand
Weizen					
2023/24	792 (+/- 0) *	275 (+/- 0)	222 (+/- 0)	797 (+ 1)	270 (-10)
2024/25	801 (+/- 0)	270 (- 1)	210 (+/- 0)	811 (+ 1)	260 (- 1)
2025/26	838 (+ 9)	260 (- 1)	219 (+ 2)	823 (+ 4)	275 (+ 4)
Grobgetreide					
2023/24	1.507 (- 1)	337 (+/- 0)	236 (+/- 0)	1.497 (- 2)	347 (+/- 0)
2024/25	1.511 (- 1)	347 (+/- 0)	227 (- 1)	1.536 (- 2)	322 (+ 1)
2025/26	1.576 (+/- 0)	322 (+ 1)	249 (+ 2)	1.588 (+ 2)	310 (- 1)
Ölsaaten					
2023/24	657 (+/- 0)	123 (+/- 0)	206 (+/- 0)	543 (+/- 0)	136 (+/- 0)
2024/25	685 (+ 1)	136 (+/- 0)	214 (- 1)	567 (+ 1)	142 (+/- 0)
2025/26	690 (+ 2)	142 (+/- 0)	215 (+ 1)	578 (+/- 0)	144 (+ 2)

* Änderung gegenüber letzter Schätzung

Die FAO berichtet von neuen Rekorden in diesem Wirtschaftsjahr 2025/26. So meldet sie weltweit eine Getreideernte von erstmals über 3 Mrd. t (incl. Reis)! Allein beim Weizen hat sie gegenüber der November-Prognose 8 Mio. t hinzugefügt. An erster Stelle wird die Rekordernte in Argentinien aufgeführt, es folgen Aufwärtskorrekturen für die EU und die USA. Aber auch eine neuerliche Rekordreisernte soll dazu beitragen. Der Getreideverbrauch weltweit wächst allerdings nicht in gleichem Maße mit. Darum ist es nicht verwunderlich, dass die Endbestände (incl. Reis) im nächsten Sommer mit über 900 Mio. t die Menge des Vorjahres um fast 57 Mio. t übertreffen. Die Läger in den Exportnationen sollen im Verhältnis zum Bedarf so voll sein, wie zuletzt Anfang der 90er Jahre.

Für die kommenden Ernten zeichnen die Analysten ein leicht durchwachsendes Bild für die USA und auch für Teile Europas. In Russland hingegen soll die Weizenaussaat bestens gelaufen sein. Und auch die Ukraine meldet erneut eine größere Anbaufläche, die aber das Vorkriegsniveau noch nicht wieder erreicht haben soll. In Pakistan und Indien dürften ebenfalls größere Weizenflächen zur Verfügung stehen, so die FAO. Der Maisanbau auf der Südhalbkugel wird durch gute Nachfrage beflügelt und dürfte nach Prognose der UN-Organisation erneut größer ausfallen.

EU-Ernteschätzung für 2025 (in Mio. t)

	Weichweizen	Gerste	Mais	Raps	Sonnenblumen
EU-27	134,2 (Vj: 111)	55,6 (Vj: 48,7)	57,6 (Vj: 59,2)	20,2 (Vj: 16,8)	8,5 (Vj: 8,3)
Deutschland	22,8 (Vj: 18,1)	11,3 (Vj: 10,5)	4,6 (Vj: 5)	4 (Vj: 3,6)	0,15 (Vj: 0,13)
Frankreich	33,1 (Vj: 25,5)	11,8 (Vj: 9,7)	13,3 (Vj: 14,8)	4,6 (Vj: 3,9)	1,4 (Vj: 1,5)
Polen	13,3 (Vj: 12,3)	3 (Vj: 3)	10,3 (Vj: 9,4)	3,6 (Vj: 3,3)	-
Spanien	7,4 (Vj: 6,3)	9 (Vj: 7,3)	4,1 (Vj: 3,5)	0,28 (Vj: 0,23)	0,8 (Vj: 0,8)
Rumänien	12,9 (Vj: 9,2)	3,4 (Vj: 2,2)	6 (Vj: 5,9)	2,5 (Vj: 1,2)	1,7 (Vj: 1,5)

Die EU-Kommission erhöhte in ihrer November-Schätzung die Weizen- und auch die Maisernte um 0,8 bzw. 0,9 Mio. t. Beim Weizen resultiert sie aus der französischen Menge (+ 0,2 Mio. t), aber auch aus vielen kleineren Aufwärtskorrekturen weiterer EU-Staaten. Beim Mais wurde wohl die polnische Maisernte zuvor deutlich unterschätzt, denn die wurde jetzt um 1,3 Mio. t angehoben.

Für das laufende Jahr blieb die EU-Kommission weitestgehend bei ihrer Oktober-Prognose zum Außenhandel mit Getreide. Für 2024/25 jedoch erhöhte sie ihre Schätzung der Weizenexporte um knapp 0,2 Mio. t auf 25,5 Mio. t, was zu etwas reduzierten Anfangsbeständen in diesem Sommer geführt hat. Für das laufende Jahr werden nach den mageren Mengen des Vorjahres wieder 31 Mio. t erwartet.

Die US-Agrarattachés in der EU haben ihren jüngsten Bericht vorgelegt. Danach soll die Weizenproduktion der Gemeinschaft 144,6 Mio. t erzielt haben, das sind 2,3 Mio. t mehr als das USDA bislang geschätzt hat (Vj: 121 Mio. t). Die möglichen Exporte für das laufende Wirtschaftsjahr wurden sogar um 2,9 Mio. t auf 35,9 Mio. t angehoben (Vj: 27,9 Mio. t). Die Importe würden mit nur noch 7 Mio. t deutlich geringer ausfallen als 2024/25 und die Ukraine dürfte nach Ansicht der US-Beamten trotz der wieder eingeführten Zölle der wichtigste Anbieter für die EU bleiben. Kanada sei unverändert der Hauptanbieter von Durum. Die Maisernte aus diesem Jahr erhöhte man zwar auch um 1,5 Mio. t auf 57,5 Mio. t (Vj: 59,5 Mio. t), aber der Importbedarf würde sich nach einer erneut schlechten Ernte auf 20 Mio. t erhöhen (Vj: 18,6 Mio. t). Die Attachés merken an, dass sich die USA hinter Brasilien zum zweitgrößten Anbieter von Mais gemausert hätten, denn die Ukraine sei wegen der schlechten Ernte ins Hintertreffen geraten. Insgesamt wird erwartet, dass der Verbrauch von Getreide im Futter sich trotz diverser Schwierigkeiten für die Tierhalter nicht verringert.

Für die Winterkulturen in der EU sehen die US-Beamten wie andere vor ihnen auch zwar ein eher gemischtes Bild bei den Aussaatbedingungen (hier zu trocken, da zu nass), aber inzwischen sollen die meisten Bestände gute und sehr gute Bedingung vorfinden.

Die Exportpreise für russisches Getreide waren Ende November spürbar gestiegen. Die Exportzölle wurden darum erheblich auf einen eher symbolischen Wert reduziert. Jetzt gab das Agrarministerium bekannt, dass die Exportsteuer ab morgen für eine Woche auf null gesetzt wird. Weizen, Gerste und auch Mais können in dieser Zeit ohne Mehrkosten exportiert werden.

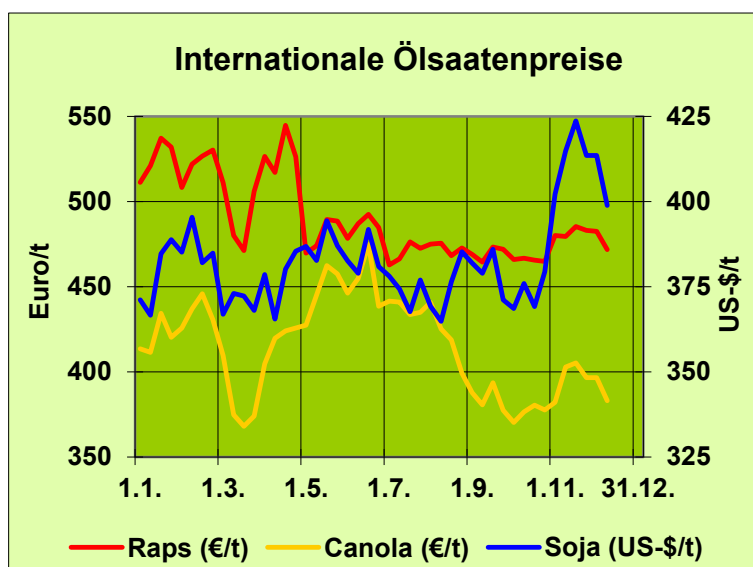
Die kanadische Statistikbehörde StatsCan erwartet jetzt, dass in diesem Jahr fast 40 Mio. t Weizen gedroschen wurden (Vj: 35,9 Mio. t). Der Markt hatte diese Höhe der Ernte nicht erwartet. Auch die Gerstenernte wurde mit 9,7 Mio. t nochmals höher bemessen als der Outlook-Report von letzter Woche vermuten ließ (Vj: 8,1 Mio. t).

Das australische Rohstoffamt ABARES hat seinen Quartalsbericht veröffentlicht. Darin wird eine Weizenernte von 35,6 Mio. t, und damit 1,8 Mio. t mehr als noch im September gesehen, erwartet (Vj: 34,1 Mio. t). Auch die Gerstenernte soll mit 15,7 Mio. t um 1,1 Mio. t größer sein als bislang prognostiziert (Vj: 8,3 Mio. t). Höhere Erträge durch bessere Niederschläge werden als Grund genannt. Die diesjährigen Exporte allerdings wurden nicht in gleichem Maße angehoben wie die Ernten. 25,7 Mio. t Weizen (+ 1,2 Mio. t, Vj: 23,5 Mio. t) und 8,9 Mio. t Gerste (+ 0,4 Mio. t, Vj: 8,3 Mio. t) sollen auf dem Weltmarkt verkauft werden können. Dennoch werden sich nach Berechnung des Amtes die Endbestände nicht deutlich vergrößern, denn die Exporte 2024/25 sollen spürbar besser gelaufen sein als noch im Spätsommer erwartet.

Der US-Agrarattaché in Indien berichtet von neuen Rekordernten. Sowohl die Weizenernte mit beinahe 118 Mio. t (Vj: 113,3 Mio. t) als auch die Maisernte mit 44 Mio. t (Vj: 43,4 Mio. t) seien mit neuen Höchstmengen eingebracht worden.

Ölsaaten

US-Präsident Trump will den Bauern einmalig Unterstützung zukommen lassen, weil China nicht die zugesagten Mengen an Sojabohnen kauft. Marktwirtschaftlich ist das eher von Nachteil, also quittierte man das in Chicago mit nachgebenden Kursen. Heute hätten die Börsianer außerdem



gerne etwas Neues zu den US-Bilanzen gelesen, aber das USDA vertröstet seine Leser auf den Januar-Report.

Für unseren Matif-Raps kamen die Berichte aus Übersee mit der Bärenpranke daher und schlugen mit 5 €/t Verlust zu. Die Versuche aus dem letzten Monat, den Weg zu den 500 €/t zu verkürzen, scheinen passé zu sein. Und auch am Kassamarkt haben die Preise gegenüber der Vorwoche spürbar nachgegeben.

Börsenkurse für Raps (€/t)

	Matif		Winnipeg (Canola-Raps)
	Februar	August '26	
9.12.25	482,5	464	396,6
2.12.25	471,75	452,75	383
25.11.25	483	464,25	396,6

Die Weltrapsernte 2025/26 hob das USDA wegen besserer Ernten in Kanada, Australien und Russland deutlich an auf jetzt 95,3 Mio. t (Vj: 86 Mio. t). Dass Kanadas Exporte größer ausfallen dürften, war vorhersehbar. Auf der Importseite hob man die Mengen Japans und die Chinas an. Aber auch die EU dürfte wegen der besseren Verfügbarkeit der Saat mehr kaufen. Gleichzeitig betonten die US-Beamten, dass die Weltsonnenblumenernte kleiner ausfallen wird, vor allem wegen schlechterer Ernten in Russland und in der Ukraine. Die Ausfuhren des letztgenannten Landes reduzierte das USDA nicht nur bei Sonnenblume und Sojabohne, sondern auch für die Produkte Schrot und Öl.

Die EU-Kommission hob ihre Schätzung der EU-Rapsernte um 0,3 Mio. t gegenüber der Oktober-Prognose an. In Lettland soll jetzt doch mehr als 1 Mio. t Raps gedroschen worden sein. Bislang war man dort wie 2024 auch von 0,8 Mio. t ausgegangen. Die Sonnenblumenernte und auch die Sojaernte beließ die Kommission bei 8,5 Mio. t bzw. 2,9 Mio. t (Vj: 8,3 Mio. t, bzw. 3 Mio. t).

Raps-Preise franko Ölmühle (€/t)

	Rheinschiene	Mitteldeutschland	Norddeutschland
9.12.25	471 – 483	477 – 487	483 – 487
2.12.25	479 – 491	486 – 493	490 – 493
25.11.25	476 – 489	473 – 489	488 – 490

Die kanadische Canolaernte schätzt StasCan mit 21, 8 Mio. t ebenfalls höher ein als erwartet worden war (Vj: 19,2 Mio. t). Das Ergebnis hat den letzten Rekord aus 2013 deutlich übertroffen. Die Kurse in Winnipeg gaben darum spürbar nach.

Die australische Canolaernte soll nach Schätzung von ABARES auf 7,2 Mio. t kommen können (Vj: 6,4 Mio. t). Damit erhöhte das Amt seine bisherige Erwartung um 0,8 Mio. t. Weil aber die Bestände des Vorjahres quasi geräumt waren, prognostiziert man Exporte von nur 5,4 Mio. t (Vj: 5,3 Mio. t).

Informationen zusammengestellt von

Bruchenbrücken-Agrar GbR

Dipl. Ing. agr. Katja Bickert

Tel.: +49 6031/6870261

E-Mail: ag-berater@bruchenbruecken-agrar.de

www.bruchenbruecken-agrar.de

Diese Informationen sind sorgfältig erarbeitet. Eine Garantie für die Richtigkeit und Vollständigkeit wird jedoch ausgeschlossen.